



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 30. Januar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 131. die Einzel-Firma: „F. E. Wirth“ gelöst, und ein Gesellschafts-Register unter Nr. 78. folgendes eingetragen:

Der Fabrikant Franz Eduard Wirth zu Merseburg hat in sein seit Jahren hier bestehendes Geschäft, welches in Stock-, Weisschen-Fabrikation und Handel von Sattlerartikeln besteht, seinen majorennen Sohn Otto Franz Wirth ausgenommen und ist dieses Geschäft von ihnen unter der Firma:

„F. E. Wirth sen. & Sohn“

angemeldet.

Jeder von ihnen vertritt die Firma.

Auf die Anmeldung vom 8. eingetragen am 18. Januar 1875 zufolge Verfügung vom 9. Januar 1875. Merseburg, den 9. Januar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Fabrikant Carl Traudorf und der Kaufmann Ernst Schäffer, beide von hier, betreiben nach ihrer Angabe seit Neu-jahr d. J. auf gemeinschaftliche Rechnung ein Geschäft, bestehend in Maschinen- und Dampffessel-Armaturen-Fabrik. Das Geschäft ist von ihnen unter der Firma:

„Traudorf et Schäffer“

angemeldet.

Jeder von ihnen vertritt die Firma. Eingetragen im Gesellschaftsregister sub Nr. 79. zufolge Verfügung vom 9. Januar am 18. Januar 1875.

Merseburg, den 9. Januar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Als Vorstandsmitglieder des Consum-Vereins zu Schafstädt, eingetragene Genossenschaft, sind für das Jahr 1875 gewählt:

- die Handarbeiter
- Friedrich Sauer,
- Friedrich Baumann,
- Friedrich Nürnberger,
- Wilhelm Kummer,
- sämmtlich zu Schafstädt.

Auf die Anmeldung vom 8. Januar 1875 eingetragen am 13. Januar 1875.

Merseburg, den 13. Januar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Als Vorstands-Mitglieder des „Consum-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft“ sind für das Jahr 1875 gewählt worden:

- 1) der Kanzlei-Assistent Heinrich Aefft als Geschäftsführer,
- 2) der Gelbgießermeister Peter Kolden als Stellvertreter,
- 3) der frühere Kanzlei-Assistent, jetzige Kassirer Friedr. Carl Beyer als Beisitzer,
- sämmtlich zu Merseburg.

Auf Grund der Anmeldung vom 21. Januar 1875 in unserm Genossenschafts-Register Nr. 3. eingetragen zufolge Verfügung vom 22. Januar 1875.

Merseburg, den 22. Januar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auf dem Rittergute Wengelsdorf, nahe bei Eisenbahnstation Corbetha, sollen am

Montag den 8. Februar, Mittag 1 Uhr, 70 Stk. sehr fette Schafe

im Durchschnittgewicht von 110 Pfd. pro Kopf in Partien von fünf Stück öffentlich versteigert werden. Das verkaufte Vieh kann noch bis zum 15. Februar stehen bleiben.

Zehe.

Nachstehende

Polizei-Straf-Berordnung:

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung in Verbindung mit §. 7. ebendasselbst und §. 62. der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses verordnet:

„Das Betreten und Befahren der zum Rittergute Dölkau gehörigen, in Föschener Flur belegenen, sog. Teichwiese, sowie das Betreten und Befahren der an die Teichwiese grenzenden Grundstücke und deren Grenzraine,

- a) dem Kaufmann Heßhold,
- b) dem Dekonomen Laug,
- c) der verm. Frau Pinder

gebüdig, wird hierdurch bei Vermeidung einer zur Gemeindekasse in Föschen zu zahlenden Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft verboten.“

Umt Dölkau, den 15. Januar 1875.

Der stellvert. Amtsvorsteher.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Amt Dölkau, den 15. Januar 1875.

Der stellvert. Amtsvorsteher.

Nachstehende

Polizei-Straf-Berordnung:

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 10. März 1850 über die Polizei-Verwaltung in Verbindung mit §. 7. ebendasselbst und §. 62. der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses verordnet:

„Das Betreten oder Befahren der zum Rittergute Dölkau gehörigen, in Zweymener Flur belegenen, sog. großen Prügelswiese wird hierdurch bei Vermeidung einer zur Gemeindekasse in Zweymen zu zahlenden Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft verboten.“

Umt Dölkau, den 15. Januar 1875.

Der stellvert. Amtsvorsteher.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Amt Dölkau, den 15. Januar 1875.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Holz-Auction.

Donnerstag den 4. Februar, früh 10 Uhr, sollen im Föschener Rittergutsholze circa 160 Rm. Abraum-, Scheit- und Stockklaftern meistbietend verkauft werden.

Friedrich Asmus.



Eine hochtragende Kuh oder eine Ferkel steht zu verkaufen in Reipisch Nr. 3.

Schönes Landbrod, Butter, Käse und Holz verkauft Frau Kalkof, Hälterstraße 22.

Mehrere Schock Hafer-, Gersten- und Weizenstroh verkauft Creppau Nr. 4.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzeln Herrn sofort zu vermietzen Tiefe Keller Nr. 3., parterre.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause an der Bahn habe noch die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen billig zu vermietzen und kann sofort bezogen werden.

Julius Thomas, Neumarkt 75.

Altes Kupfer, Zinn, Zink, Messing und Blei kauft jedes Quantum freis zu den höchsten Preisen I. B. Kramer, Merseburg.

Sehr schönes Landbrod ist zu haben beim Bäckermeister Heinemann, Schlopau.

Meine Niederlage befindet sich bei Frau Gotthardt, Unteraltenburg Nr. 52.

Vergleichende Preistabelle von Colonialwaaren

Consum-Vereins zu Merseburg.	deß Joh. Frdr. Beerholdt das.	Durchschnittseinkaufspreise.
à Pfd. 60 S.	à Pfd. 54 Pf.	à Pfd. 50 S.
Brod. Raffinade, ausgemogon	45	43
f. gemahl. Raffinade	43	40 1/2
f. gem. Melis	—	40
f. centrifüg. Zucker (Rohzucker)	190	185
f. Perl. (ostind.) Caffee gebr.	23	21
Graupen	20	18—19
Reis	30	27
f. Weizen-Gries	10	8
Salz	50	40
Talg-Seife a. I.	35	27
Elainseife	120	95
Pfeffer f. Singhp.	75	60
Piment	—	116
Pr. reine baier. Rlitterg. Schmelzbutter	75	58—61
Pr. baier. Schmelzbutter (Kunstbutter)	140	113
Pr. Salzbutter	43	25
Weizenstärke	30	—

Aus Obigem erhellt, daß der Consum-Verein einen Minimal-Nutzen von 20—24 % an seinen Waaren nimmt, also bei Beibehaltung dieser Preise eine Dividende von 1/5 Thlr. oder 60 Reichspennige pro 3 Mark zu zahlen hätte, wovon allerdings nachher die Verwaltungskosten abzuziehen sein würden.

Auch werden Ihnen bei Vergleichung der obigen Zusammenstellung die enorm theueren Preise des Consum-Vereins auffallen, deren Wohlthat denn doch wohl zu bezweifeln sein dürfte.

Merseburg, den 25. Januar 1875.

Hochachtungsvoll

Joh. Frdr. Beerholdt.

Das Gute empfiehlt sich selbst!

Herrn L. W. Eggers in Breslau. Fenchelhonig-Fabrikant.

Buchbach in Oberbaiern, 30. Mai 1874.

Im angenehmen Besitz Ihres Gebrühen vom 28. dieses beieile ich mich Sie zu ersuchen, berechneten Fenchelhonig sobald als nur möglich Station Schwindel zu senden. Schließlic bemerke Ihnen noch, daß Ihr Fenchelhonig*) meinen vier Jahre alten Knaben von

Rungenentzündung und Keuchhusten

schnell befreit hat, wodurch dieses kostbare Mittel in hiesiger Gegend Eingang gefunden hat, und mehrere meiner Kunden schon auf den Empfang warten.

Mit Achtung Wilhelm Seidel.

*) Fabrik-Niederlage bei: **Mar Thiele** in Merseburg, **Rohmarkt**, **Heinrich Kessler** in Schaffstädt, **Moritz Rasbe** in Mückeln.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Betrieb meiner **Briquettes-Fabrik** auf Grube „Paul“ bei **Luckenau**, Station **Trebütz** bei **Zeitz**, eröffnet.

Durch billige Förderung der Kohle, sowie durch Anwendung der in der Briquettes-Fabrikation seit Jahren gemachten reichen Erfahrungen bin ich in der Lage, jeder Concurrnz, namentlich derjenigen der böhmischen Kohlen, durch Lieferung eines ausgezeichneten Fabrikates und billige Preisstellung zu begegnen.

Den Allein-Verkauf der auf dem gedachten Werke fabricirten Briquettes, wie auch den der Knorpel- und Förderkohlen habe ich den Herren **Boeters & Co.** in **Weißenfels** übertragen und bitte, etwaige Aufträge an dieselben zu richten.

Halle, den 25. Januar 1875.

A. Riebeck.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Lieferung von Briquettes, Knorpel- und Förderkohlen und sichern bei billigster Notirung prompte Bedienung zu.

Weißenfels, den 25. Januar 1875.

Boeters & Co.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall,

Actien-Gesellschaft,

in Leopoldshall-Stassfurt

und deren Filiale.

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen, Prospective, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetobenen f. g. echten Kainit — einem rohen Berg-producte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

105. Auction im städtischen Reihause zu Leipzig

am 1. März und folgende Tage, worin die im October, November, December 1873 und Januar, Februar, März 1874 verstehten Pfänder La. F. Nr. 724. bis mit Nr. 49214. zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen u. begonnen wird. (H. 5361.)

Das größte Schuhlager

von **J. Mehne**

befindet sich wie bisher

nur Entenplan, Ritterstrasse Nr. 1.

und ist außer allen andern Arten von **Schuhen, Stiefeln und Stiefeletten** hauptsächlich in eleganten

Ungarstiefeln für Herren aufs Reichhaltigste assortirt.

Die billigsten Preise werden wie immer gestellt.

Eine in jeder Beziehung vorzügliche **Dreschmaschine**, deren Anschaffung jedem Landwirth empfohlen werden kann, ist im Besitze des Herrn C. Schaffner in Waldenbuch, welcher seit 1 Jahr mit derselben arbeitet und mit deren Leistung durchaus zufrieden ist.

Dieselbe wird von zwei Zugthieren betrieben, drischt sehr viel und durchaus untadelhaft, beschädigt weder Stroh noch Körner, ist äußerst einfach und dauerhaft und läßt sich außerdem leicht transportiren. — Bezogen wurde dieselbe aus der Fabrik **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt a. M.** für den Preis von Thlr. 200. — Herr Schaffner ist gerne bereit, sie zu zeigen und sollten Interessenten deren Besichtigung nicht veräumen. — Anfragen bezüglich weiterer Auskunft bitten wir bei obiger Firma direct zu machen.

Strohüte

werden von jetzt ab zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

J. G. Knauth,

Entenplan Nr. 8.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es werden den Inhabern von je 5 Actien, Lita. A. B. C. D. je eine Actie, Lita. E. zum Paricourse, offerirt, welche pro 1875 mit 5 % verzinst werden und von 1876 dividendenberechtigt sind. Dieses Anrecht muss in der Zeit vom **15. bis 27. Februar c.** ausgeübt werden und hat die erste Einzahlung mit 50 % bei der Anmeldung und die der restlichen 50 % am **15. April c.** zuzüglich 5 % Zinsen zu erfolgen.

Ich empfehle meine Dienste zur Besorgung dieser Geschäfte und erkläre mich bereit, das Bezugsrecht pro Rata zu vergüten.

Die Actien sind zu diesem Zwecke ohne Bogen bis 24. Februar c. bei mir einzuliefern.

Merseburg, den 14. Januar 1875.

Friedrich Schultze.

ff. Weizenmehl à Pfd. 1 Sgr. 6 Pf., große Meße 12 Sgr.,

ff. Roggenmehl à Pfd. 1 Sgr. 3 Pf., gr. Meße 10 Sgr.,

Mittelmehl,

Schwarz-Mehl,

Roggen- und Weizenkleie

empfehlen

E. Gottschalk, Dammstr. Nr. 14.

Von heute ab kostet die Meße (8 Pfd.) Roggenmehl 10 Sgr. **Hübner. Neuber.**

Vorzüglich heilsam gegen Halsleiden

sind die weltbekanntesten und berühmtesten Malzpräparate des kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin: „Alte-Beelig b. Driesen den 5. Septem-ber 1874. Euer Wohlgeboren bitte ich ergebenst um gefl. Ueberweisung von **Ihrem heilsamen Malz-Chocoladen-Pulver** für meine Fran gegen ein Halsleiden, welches schon mehre Male damit geheilt worden ist. Bitte, kgl. Stallmeister.“ Der 17-jährige Sohn der verstorbenen Fran Lieutenant Beth, Charitéstraße 10., welcher sehr leidend war und dem von dem Arzten Ihr Malztract-Gesundheitsbier verordnet worden, ist durch den Genuß desselben so weit gekräftigt, daß er aus seiner lethargie erwacht und das Bett verlassen kann, auch hat er wieder mehr Lebenslust bekommen. Da dem jungen Mann vom Arzte der Fortgebrauch Ihres heilsamen Getränks verordnet ist, so ic. (Bestellung), von Hacte, Premier-Lieutenant in Berlin, Alte Jakobstraße „64.“ Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Frischen Seedorsch

empfehlen

Gustav Elbe.

Außer den in Deutschland einarrichteten 1044 Niederlagen unserer als reingehaltenen bekannten **Bordeaux-, Rhein- & Moselweine** empfehlen wir für **Merseburg** u. Umgegend die bei den Herren

Gustav Elbe,

Heinrich Schultze jun.

eingerrichteten, denen wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugetheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen en gros Verkaufspreisen abgegeben, und wo auch Aufträge aus unserm Lager in Bordeaux zuzusenden, entgegengenommen werden.



Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem Stempel versehen.

Th. Baldenius Söhne,

Weingroßhändler,

Berlin, Oranienburgerstr. 28.

Radical-Kur der Lungenschwindsucht.

Diese hartnäckigste aller Krankheiten ist selbst im äußersten Stadium heilbar durch ein leicht und billig zu beschaffendes Mittel. Das Recept wird gegen Einsendung oder Nachnahme von neun Mark sofort versandt und der Erfolg garantirt durch **F. Bollmann,** Droguist in Guben (P. L.)

Landbrod,

den Preisverhältnissen entsprechend, groß und sehr kräftig im Geschmack, empfiehlt

Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Strohhüte

zum Waschen und Bleichen

werden angenommen bei

Caalstraße 14

A. Donnerhack.

Frischen Seedorsch, frischen Schellfisch

empfehlen

Emil Wolff.

Nur im

Central-Ausverkauf

in der Stadt-Apotheke zu Merseburg

sind wieder frische, schöne Sachen angekommen:

Kleiderstoffe von 3 Sgr. an,

Damen-Kragen von 1 1/4 Sgr. an,

Knaben-Chemisettes von 2 1/2 Sgr. an,

gute Leinwand von 2 1/2 Sgr. an,

seid. Herrentücher von 15 Sgr. an,

weiße und bunte Damentücher von 6 Sgr. an,

wollene und seidene Shawls von 2 1/2 Sgr. an.

Nur im

Central-Ausverkauf

in der Stadt-Apotheke zu Merseburg.

M. Schwarz.

Gummitbran

von **A. Schlüter** in Halle a/S.,

anerkannt bestes Mittel, um Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre, Wagenleder u. dergl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, à Flasche 3 und 6 Groschen empfiehlt **Herm. Löhr.**

Das Neueste

in **Carneval-Mützen, Hüten** u. dergl. **Masken, Nasen** in größter Auswahl bei

L. Weber,

Entenplan.

Feine hochrothe Apfelsinen

à Pfd. 4 Sgr.

empfehl

Emil Wolff.

Aetznatron, 100°, zum Seifenkochen empfiehlt

Herm. Löhr.

Geruchloses Benzin, Brünnersches Fleckwasser empfiehlt

Herm. Löhr.

**Engl. Messer-Putzsteine,
Prager Putzsteine,
Wiener Putzkalk,
Putzpulver,
Putzöl, Steinöl**

empfehl

Herm. Löhr.

Echte schwed. Bündhölzer

in Schachteln 25 Pf., in Patronen 15 Pf. per Paket
empfehl

Herm. Löhr.

Harzkäse

à Stück 6 Pf. empfiehlt

Emil Wolff.

Rübenlieferungs-Contracte pro 1875/76 können von heute ab in unserem Comptoir abgeschlossen werden.
Lügen, den 29. Januar 1875.

**Zuckerfabrik Lützen
von v. Merkel & Comp.**

A young lady educated in England desirosto give lessons in the English language.

Address 15. Breite Street.

Eine junge Dame, in England erzogen, wünscht Unterricht in der englischen Sprache zu geben.

Adresse 15. Breitestraße.

Concert des Quartett-Vereins aus Leipzig.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das für heute beabsichtigte Concert nicht statt.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Kaufmännischer Verein.

Den geehrten Mitgliedern, welche das Circular nicht rechtzeitig genug erhalten, zur Nachricht, daß

Herr Dr. Otto Me aus Halle

am Montag den 1. Februar, Abends präcise 1/2 8 Uhr, im Saale der „Funkenburg“ einen Vortrag über **Hausthiere und Hauspflanzen** halten wird und bittet um recht zahlreichen Besuch

der Vorstand.

In der Generalversammlung vom 24. d. M. wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

- 1) der Buchbinder Carl Benke wurde für das Jahr 1875 zum Altgesellen gewählt;
- 2) die Steuern wurden auf 10 Markpfennige pro Monat erhöht;
- 3) die zu zahlenden Beiträge sind am **ersten Sonntage** jeden Monats fällig und können **nur** in der Restauration zur guten Quelle, Nachmittags von 3—5 Uhr an dem zu dieser Zeit dort anwesenden Altgesellen gezahlt werden.
- 4) Die nicht zur Zeit gezahlten Beiträge werden executorisch eingezogen.

Dies wird den Mitgliedern der vereinten Gesellentrunkkassen hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 27. Januar 1875.

Der Vorstand.

Sonnabend den 30. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch in der Restauration von

F. Wiegand.

Herzog Christian.

Montag den 1. Februar Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

Rob. Eckardt.

Hospital-Garten.

Zur **Tanzmusik** und **Wannentuchen** Sonntag den 31. d. von 1/2 8 Uhr ab ladet ergebenst ein

Preuß.

(Hierzu eine Beilage.)

Gasthof zur alten Post.

Montag, den 1. Februar Schlachtfest.

Trautsch.

Funkenburg.

Sonntag den 31. Januar **Flügel tänzchen.**
Anfang 1/2 8 Uhr.

G. Brandin.

Casino.

Morgen Sonntag Tanz, wozu freundlichst einladen
Wittve Brode & Sohn.

Pension.

Knaben, welche Ostern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension bei **Wochwitz, Lehrer.**

Ein oder zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei Nachhülfe der Schularbeiten freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann jetzt oder später unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim Kürschnermeister

J. G. Knauth.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht; Näheres bei **C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.**

Ein ordentliches Mädchen wird zu miethen gesucht; Näheres bei **C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.**

1 Kinderfrau oder älteres Mädchen für 1 Kind, 1 Hausjungfer, nicht für Küche, Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen für seine Familien werden gesucht durch **Wittve Kupfer.**

Ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit wird bis 1. März gesucht **Preuckerstraße Nr. 8. bei A. Dreykluft.**

Gesuch.

Zum Betriebe einer kleinen Gärtnerei wird in hiesiger Stadt ein Haus mit Garten, oder auch nur ein Garten mit Wohnung zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Gef. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzuliegen

Ein Schwal ist gefunden worden und gegen Erstattung der Insektionsgebühren abzuholen **Borwert 24. parterre rechts.**

Eine Decke ist gefunden und abzuholen bei **K. Fering** in Köffen.

Ein schwarzer Pudel ist den 27. d. M. zugelaufen; abzuholen binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren **Virtenstraße 8.**

Ein schwarzer Hoshund, der auf den Namen Flanko hört, ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei **Herrn Danneberg** in Kößchen bei Merseburg.

Während des Abbruchs des Thorhauses ist mir schon mehrmals des Nachts Schaden angerichtet worden. Am Donnerstag Abend ist mir wieder ein 7 Fuß langer Stufenstein (wahrscheinlich von mehreren Genossen) fortgetragen, quer über den nach dem Schießhause führenden Weg gelegt und dabei entzwei gebrochen worden. Ich sichere demjenigen, welcher mir einen der Thäter anzeigt, 2 Thaler Belohnung zu.
Wilh. Graul.

Während des langen schweren Krankenlagers unserer am 24. d. M. im 20. Lebensjahre verstorbenen Tochter und Schwester **Emilie**, sowie bei dem Begräbnisse derselben sind uns von allen Seiten Zeichen der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns gedungen fühlen, unsern Dank nochmals öffentlich auszusprechen. Herzlichen Dank allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten. Dank den Jünglingen und Jungfrauen für das letzte ehrende Geleit, sowie dem Herrn Lehrer sammt der lieben Schulfugend für den schönen Gesang im Hause und am Grabe. Besonderen Dank aber dem Herrn Pastor **Jache** in Schopau für die Trostsworte, welche er nicht nur uns, sondern auch der Verstorbenen in ihren letzten schweren Leiden gespendet hat, sowie für die ergreifende Rede am Grabe und in der Kirche. Möge Gott Allen ein Vergeltter sein und einem Jeden vor einem solchen ähnlichen Schicksale behüten.
Die trauernde Familie **Sommer**
in Cottenbey.

Am Sonntage nach Sexagesimä (31. Januar) predigen:
Domkirche: 10 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Consist. Rath **Leuschner.**
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Diac. **Hildebrandt.**

Neumarkt-Kirche: Herr Pastor **Dreifing.**

Altenburger Kirche: Herr Candidat **Schellbach.**

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Feuerungs- Material- Verkauf.

Jeden Montag und Sonnabend von 1—4 Uhr verkaufe aus dem Braunschischen Schuppen am tiefen Keller Briquettes und Preßtorf billigst.
Julius Thomas.

Noch ein Wort über den Consum-Verein.

Die Gründung des hiesigen Consum-Vereins, die in die Epoche so vieler unglücklichen Gründungen fällt (1868), hat gewiß eine sehr gute und practische Idee zum Grunde gehabt, indem man beabsichtigte, sich billigere Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse zu beschaffen und die Beibehaltung dieses Prinzips und die Umsicht in der Durchführung des Ganzen hat nicht wenig zu den Erfolgen beigetragen, auf die der Consum-Verein heute mit Stolz zurückblicken darf. Inzwischen aber hat sich das ganze Verhältniß geändert, weil am Plage eine Concurrenz entstanden ist, die nicht allein bei besserer Qualität zu solideren Preisen abgiebt, ja die sogar billiger liefert, als der C. V. mit seiner Dividende überhaupt zu liefern im Stande ist, und was die theuren Preise des C. V. anlangt, so dürften sie nur von wenigen Kaufleuten in Merseburg jemals erreicht worden sein.

Wir wissen nicht, wie wir das Mittel bezeichnen sollen, welches man nunmehr, um eine hohe Dividende zahlen zu können, anwendet, indem man die Preise auf's Höchste schraubt, aber gewiß ist, man will dahinter das offene Geständniß verbergen, daß man eben nicht mehr in der Lage ist, der Concurrenz zu begegnen. Wie konnte man sich auch länger verhehlen, daß man eigentlich mit Schaden arbeitet. Eine Vereinigung nun, die zum Vortheil ihrer Mitglieder gestiftet, zuletzt durch ihre Organe dieses Prinzip ins Umgekehrte verwandelt, hat sich überlebt und ist schädlich. Daß dies von den Verwaltungsbeamten und den sonstigen Bediensteten des Vereins nicht anerkannt werden kann, ist natürlich klar, denn die haben das meiste und größte Interesse an dem Fortbestehen des Vereins, der ihnen eine anständige Existenz gewährt und jedes Rütteln und Schütteln an dessen Grundvesten sind sie ängstlich bemüht, möglichst weit entfernt zu halten. Eine bedeutende Reform, Verminderung der Verwaltungskosten und eine noch weit größere Betheiligung könnte allein dem Vereine nützen. — Da aber das eine wie das andere wohl nicht eintreten wird, so ist sein Dahinsiechen eine unausbleibliche Folge, durch welche aber den Mitgliedern nicht weiter genügt wird, da sie dem Vereine ihre Waaren theurer bezahlen müssen, als dem Kaufmann und die Dividende hebt diese Theuerung längst nicht auf, diese liegt vielmehr in der zu theuren Verwaltung. Wer also theurer einkaufen will, bemühe sich zum Consum-Verein. (Eingefant.)

Börse: Versammlung in Halle.

Halle, den 28. Januar 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.

- Weizen 1000 Kilo flauere Haltung, Angebot ziemlich bedeutend, untergeordnete Sorten 168—183 *Mk* bez., feine 186—189 *Mk* bez.
- Roggen 1000 Kilo ist nicht über Bedarf heute angeboten. 171—177 *Mk* bez., vereinzelt 180 *Mk* bez.
- Gerste 1000 Kilo ruhiges Geschäft, gewöhnliche Landgerste 186—192 *Mk* bez., bessere 195 *Mk* bez., feine 198 *Mk* bez., Chevalier 201 *Mk* bez., feinste selten vorkommend 207 *Mk* bez.
- Hafer 1000 Kilo mittlere Sorten 198—201 *Mk* bez., feinsten bis 207 *Mk* bez.
- Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
- Kartoffeln 1000 Kilo Speise 72—75 *Mk* bez., Brenn- ohne Angebot.
- Heu 50 Kilo 7 *Mk* bez.
- Stroh 50 Kilo 2½ *Mk* bez.

Der Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths an die Konfessionen vom 25. Januar 1875 lautet:

Unsern wiederholten Belehungen und Ermahnungen ist es bisher nicht gelungen, die Mißverständnisse zu überwinden, welche über die Rückwirkung des Civilstandsgesetzes vom 9. März v. J. auf die Pflicht der evangelischen Christen, ihre Kinder zur heiligen Taufe zu bringen und ihre Ehen eingetragene zu lassen, vorzüglich in den untern Volksklassen verbreitet sind. Wenn diese Irrthümer eine gewisse Nahrung aus dem Umfande gezogen haben, daß das genannte Civilstandsgesetz die Fortdauer dieser kirchlichen Verpflichtungen nicht ausdrücklich hervorhob, so wird jetzt durch die in den Entwurf des Reichsgesetzes (§. 79.) aufgenommene Bestimmung dem Irrthum und dem durch ihn genährten Leichtsin und Ungehorsam gegen die kirchliche Ordnung die letzte Stütze entzogen. Von der hier ausgesprochenen bestimmten Erklärung des Gesetzgebers,

daß durch die neue Civilstandsordnung die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung nicht berührt werden, haben daher nach dem Willen Seiner Majestät des Kaisers und Königs die kirchlichen Organe erneuten Anlaß zu nehmen, die unveränderte Fortdauer jener kirchlichen Verpflichtungen einzuschärfen und die zum

größten Schaden für das religiöse und sittliche Volkswohl gereichenden Irrthümer zu zerstreuen. Wir beauftragen daher das Königliche Konfessorium, die in der Anlage enthaltene, zur Bekämpfung dieser Irrthümer bestimmte Ansprache in den Kirchen seines Bezirks durch die Geistlichen von den Kanzeln verlesen zu lassen, und außerdem in der nachdrücklichsten und beharrlichsten Weise Alles zu thun, was zur Sicherung und Verstärkung der Wirkung gereichen kann, welche unsere Ansprache beabsichtigt.

Zu diesem Behufe werden insbesondere die Gemeinde-Kirchenräthe darauf hinzuweisen sein, daß die im §. 14. der Kirchengemeinde-Ordnung ihnen befohlene Aufrechthaltung und Förderung der christlichen Sitte den unablässigen Kampf gegen die Unsitte der Verabsäumung der Taufe und Trauung zur heiligen Pflicht macht. Wir vertrauen, daß die Aeltesten durch den Ernst und Eifer, mit welchem sie dieser ihrer obersten Berufspflicht sich hingeben, der nicht rastenden Arbeit der Geistlichen, durch Lehre und Seelsorge in den Ueberzeugungen und Herzen der Gemeindeglieder die Verpflichtungen in Bezug auf Taufe und Trauung zu befestigen, eine wesentliche Bedingung und Bürgschaft des Erfolges gewähren werden.

Am Schluß eines längeren Artikels über das Reichsbankwesen schreibt die Prov. Corr.:

Der Gesamtentwurf, wie er sich auf Grund der erwähnten tiefgreifenden Veränderungen und Vereinbarungen gestaltet hatte, wurde in der Commission schließlich mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen.

Der Entwurf, so wie er aus den Beratungen der Commission hervorgegangen ist, stellt sich als die Frucht eines großartigen Kompromisses, eines hochherzigen, beiderseitigen Entgegenkommens der verbündeten Regierungen und der Reichstagsmehrheit auf einem der schwierigsten aller Gebiete der Gesetzgebung dar. Es wird an dem Ergebnisse der glücklich so weit geführten Verhandlungen nichts Wesentliches mehr verändert werden dürfen, wenn nicht die reife Frucht dieser Vereinbarung für das volkswirthschaftliche Gedeihen des deutschen Volkes verscherzt werden soll.

Unser Kaiser hat am vorigen Donnerstag (21.) mit Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta die erste große Cour im königlichen Schlosse abgehalten und sich dabei namentlich mit Mitgliedern des Reichstages über die wichtigen Fragen, welche jüngst zur Berathung standen, vielfach ausgesprochen.

Am Freitag (22.) wohnte Se. Majestät mit dem königlichen Hofe dem Subscriptionssalle im Opernhause bei und verkehrte in alter herzlicher Weise inmitten der zahlreichen und glänzenden Gesellschaft.

Der Kaiser widmet gegenwärtig seine landesväterliche Theilnahme und Fürsorge ganz besonders den in den letzten Tagen zunächst in Schlesien und Brandenburg versammelten Provinzial-Synoden, welche nach des Monarchen Wunsch und Hoffnung einen weiteren Schritt vorwärts auf der Bahn bezeichnen sollen, welche durch den Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1873 zum Ausbau der evangelischen Kirchenverfassung beschritten worden ist.

Ein Dompropst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Wie kannst du wissen, daß er sie ermordet hat?“ fragte Modere betroffen.

„Ich hab' es auf seiner Stirne gelesen,“ entgegnete sie entschieden. „Er war zu Allem fähig. Oh, wie ich ihn hasse!“

Modere blickte, von einem eigenthümlichen Reiz gefesselt, in Johanna's schwarze Augen, in welchen bei jenen Worten ein Strahl kühner Energie leuchtete. Noch war trotz aller Leiden die geistige Schwungkraft dieses Mädchens nicht gebrochen; der Propst bemerkte es mit Verwunderung. Das entschlossene Gesichtchen seiner Landmännin hatte ihn dergestalt bezaubert, daß er ganz vergaß, wie wenig es seiner Stellung angemessen war, ohne die geringste Einmündung eine so schwere Beschuldigung seines Vorgängers anzuhören.

Erst nach einer Weile schreckte er von dem gedankenvollen Betrachten ihrer Schönheit empor, und sagte sich fassend:

„Noch eines, Johanna! wir werden morgen den Leichnam deiner Mutter der Erde zurückgeben. Wähle selbst den Ort, wo du sie bestattet wünschst. So weit das Gebiet von Worms und also meine Macht reicht, soll dir weder auf der Flur noch im Park ein Plätzchen verweigert sein.“

„Im Wald und Park?“ schrie das junge Mädchen auf. „Ist es Euer Ein, Hochwürdiger Herr? Ihr wollt meine arme Mutter begraben lassen wie eine Kegerin — in ungeweihter Erde?“

„Die Erde ist überall Gottes,“ lächelte Modere.

„Nein, nein, Hochwürdiger Herr! nur das nicht,“ flehte Johanna außer sich; „meine Mutter würde dort keine Ruhe finden!“

oh! wenn sie es wüßte, sie, so fromm, so gottergeben! und nicht ein Fleckchen Erde auf dem Friedhof! Ach, wenn es auch das schlechteste ist, versagt's ihr nicht, Hochwürdiger Herr! Die Gewissheit, daß mein armes Mütterchen in Frieden schläft, wird mir der einzige Trost sein auf meiner langen Wanderschaft —

„Auf deiner langen Wanderschaft?“ fragte Modere. „Beabsichtigst Du denn Niedesheim zu verlassen?“

„Muß ich nicht?“ entgegnete sie traurig. „Ich habe ja keine Heimath und keine einzigen Verwandten auf Erden. Aber ich fürchte mich nicht.“ setzte sie entschlossen hinzu. „Die Menschen sind nicht alle böse, ich habe viele Gute kennen lernen, und wie ich von Italien bergewandert bin, so will ich mit meiner Harfe wieder zurückwandern. Habe ich nur erst diese Gegend des Unglücks und der Schmach hinter mir, so wird sich ja wohl irgend ein Plätzchen für mich finden, wo man mich duldet und mich beschäftigen kann.“

Modere lauschte mit immer steigender Bewegung dem kühnen und doch so mädchenhaft weichen Geiste, welchen Johanna vor ihm entwickelte.

„Du solltest nicht suchen, was du längst gefunden hast.“ entgegnete er. „Ist nicht das Haus des Priesters der natürliche Zufluchtsort für alle Unglücklichen und Einsamen? Warum willst du nicht hier bleiben? Niedesheim hat Raum genug für uns beide, und es ist mehr als billig, daß ich die Härte meines Vorgängers gegen dich einigermaßen wieder gut zu machen suche.“

Johanna beugte sich hastig über des Propstes Hand und drückte ihre Lippen darauf. „Ihr seid gut, wie Gottes Engel.“ stammelte sie von Dankbarkeit überwältigt. „Oh, daß Ihr Euch meiner Mutter erbarmen wolltet und ihr ein christliches Begräbniß gönnt!“

„Sie soll es erhalten, da Dir soviel daran gelegen ist,“ entgegnete Modere. „Auch will ich drei Monate lang an jedem Freitag eine Messe für sie lesen. — Bist Du damit zufrieden?“

Johanna konnte nicht antworten, aber ihr Auge leuchtete in so grenzenloser Dankbarkeit auf, daß Modere gern der Worte entbehrte. Er hatte sich schon dem Ausgang genähert, als er sich nochmals umwandte.

„Und wenn du mir nun deinerseits eine Freude bereiten willst,“ sagte er, seine Hand leicht auf ihre Schulter legend, „so werde ruhiger, nimm Speise und Trank zu dir und versuche zu schlafen. Deine Mutter ist ja im Himmel und also glücklich; — vor dir aber liegt noch ein langes, reiches Leben, das ich Dich nicht gern vertrauen sehen möchte.“

Modere begab sich nun in seine eigene Wohnung. Der erste Tag seines Amtes war ein sehr anstrengender gewesen, dafür aber empfand der Propst eine Frische und Freudigkeit, wir er sie nie zuvor gekannt hatte. Classischen Schrittes betrat er sein Schlafzimmer, das Giuseppe schon nach des Herrn Gewohnheit eingerichtet hatte. Vor dem Bett brannten zwei Armlichter, und demselben gegenüber stand der Ankleidetisch mit seinen hundert verschiedenen Instrumenten, denn Modere war in derartigen Dingen vorzüglicher und weichtlicher als ein Mädchen. Luxus und Bequemlichkeit gehörten wesentlich zu seinem Wohlbefinden.

„Auch das größte Weh,“ pflegte er zu sagen, „trägt sich leichter auf seidnen Kissen als auf harter Streu. Weßhalb sollte man sich nicht das Dasein so sanft und schmerzlos gestalten wie nur immer möglich?“

Noch immer beschäftigten sich Moderes Gedanken mit seiner Landsmännin. „Ein eigenthümliches Mädchen,“ dachte er; „und ihre Geschichte bildet wirklich den Schlüssel zu Sivori's Verhalten. Vielleicht ist dieselbe nicht ganz wahr — aber wie dem auch sei, das Mädchen hat sie nicht erunden! Johanna ist keine Betrügerin! — ich verstehe mich zu gut auf Menschengesichter, um mich darin zu irren. — Und, im Grunde, weßhalb sollte sie denn nicht Recht haben? Niemand als Sivori kann der Mörder sein, denn das Gift ist ein echt italienisches, und wenn überhaupt in Deutschland, so doch gewiß nicht bei diesen einfaches Landleuten bekannt. — Bis in diese abgelegene Provinz hat der römische Hof seine Laster und Verbrechen ausgebreitet! — Bei Gott! es ist Zeit, daß eine Aenderung eintritt!“

Der Propst stieß den Fensterflügel auf, und ließ seine Augen über die mondbeleuchtete Landschaft gleiten, welche er zum erstenmale sah. Dabei fiel sein Blick auch auf die bleichen Grabsteine des Niedesheimer Kirchhofs, und stürmerunselnd wandte er sich ab.

„Welch entzückend schönes Land,“ murmelte er. „Und über diese paradiesische Gegend hat der Aberglaube seinen schwarzen Schleier geworfen: das ist ein Flecken, welchen ich tilgen muß. Freilich bei geeigneter Leitung könnte mir derselbe viel nützen, meine Pläne rasch fördern, wenn ich so thöricht wäre, ihn zu gebrauchen. Ich werde es nicht; denn die Geschichte lehrt uns die Regel: Wer ein Gebäude für die Ewigkeit errichten will, der baue es auch auf festen Grund, selbst wenn die Arbeit langsamer und beschwerlicher vor sich geht.“ — Der Propst schloß das Fenster und rief Giuseppe, welcher augenblicklich erschien.

„Befehl Ihr, daß ich Euch entkleide, Hochwürdiger Herr?“

„Nein, noch nicht,“ entgegnete Modere, sich auf den blauwei-

denen Divan werfend. „Setz dich nieder, ich will mit dir plaudern alter Freund. Du bist der älteste, den ich besitze, Giuseppe. Weißt Du noch, als ich ein Knabe war und an den Ufern unseres heimathlichen Sees Kränze band — du wachtest so getreulich über mich, und nahmst mich geduldig jedesmal auf, wenn eine häßliche Schlange über die Blumen huschte, und ich vor Angst und Schrecken weinte. Und dann beugtest du dich oftmals über mich, und sagtest so traurig, daß es mir noch heute in den Ohren tönt: „Das arme Kind hat keine Mutter mehr.“ Ich aber hab' sie nie vermist, niemals — bis auf heutigen Abend fühle ich, wie viel freundlicher eine Mutter meine Jugend gestaltet hätte — die Einsamkeit ist ein trauriges Loos. Giuseppe — er brach ab. „Doch wie komm ich auf die alten Zeiten? — Wir sind nun in Deutschland, am Ziel unserer Reise, ich wollte dich eigentlich fragen, wie dir diese Gegend gefällt.“

„Ach,“ seufzte der alte Diener, „es ist nicht Italien!“

„Nein, Italien nicht,“ entgegnete Modere lebhaft, „aber ein wunderbar schönes Land! und es ist Frühling, alles knospet und blüht! — Ich glaube man kann hier viel erkämpfen und recht glücklich sein!“ — Und als der Diener nicht gleich antwortete, fuhr Modere fort: „Du hast auch unsere Landsmännin gesehen, mein Freund; was sagst Du von ihr?“

„Ich will hoffen, daß sie unschuldig sei.“

„Du willst hoffen?! — Nach mir keine Schande, Alter! Du weißt, daß sie sich dem Teufel nicht verschrieben hat! — Aber davon rede ich nicht, Johanna Moreni ist eine Schönheit, wie du bemerkst haben wirst. Das kann mich indessen nicht fesseln! ich habe der Schönheiten viele gesehen, und bin kalt geblieben. Was mich an Johanna entzückt, ist das Feuer, die Kraft und Energie, die aus jeder Bewegung spricht. Es ist eine Frau von entschiedenem Willen — die erste der Art, welche ich kennen lerne. Alle übrigen waren liebliche Puppen, und für Puppen kann ich mich nun einmal nicht begeistern!“

„Um der h. Jungfrau willen! Ihr wollt doch damit nicht etwa sagen — daß —“

„Daß was?“

„Ich meine, Ihr wollt nicht sagen, daß Ihr — die Harfenspielerin —“ der entsetzte Blick des Dieners sagte deutlich das Ende.

„Daß ich sie liebe,“ ergänzte Modere gelassen. „Und wenn ich's nun thue?“

„Oh, so mögen alle Heiligen sich unser erbarmen!“

„Sei nicht kindisch, Alter! — die erste Begegnung ist bei mir immer entscheidend, und auch hier hat sie entschieden. Wundere dich deshalb nicht über meinen raschen Entschluß. Was erschreckt dich bei der Sache? Bin ich nicht alt genug, und unabhängig von Allem? Warum sollte ich sie nicht lieben?“

„Aber Ihr seid Dompropst,“ rief der alte Mann außer sich, „bedenkt doch Euer Gelübde!“

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfahrten

vom 1. November 1874 ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4^u Mrgs. (Schluß I. u. II. Kl.), 7^u Vorm. (IV. Kl.), 12^u Mittags (IV. Kl.), 5^u Nachm. (I.—III. Kl.), 5^u Nachm. (Schluß I. u. II. Kl.), 8^u Abds. (Schluß I.—III. Kl.), 10^u Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels: 6^u Mrgs. (IV. Kl.), 8^u Vorm. (Schluß, III. Kl.), 10^u Vorm. (III. Kl.), 11^u Vorm. (Schluß), 2^u Nachm. (IV. Kl.), 8^u Abds. (IV. Kl.), 10^u Abds. (Schluß).

Die um 7^u Mrgs., 12^u Mittags, 5^u Nachm. u. 10^u Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5^u Mrgs., 10^u Vorm., 1^u Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Annenborsdorf an

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds.,
vom Bahnhof 2 - 30 - - 8 - 25 - -

Abgang von Mücheln nach Merseburg:
5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;

von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.;
aus Lauchstädt 4^u Uhr früh, in Merseburg 5^u Uhr früh.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Mrgs. (C), 5 U. 30 M. Sm. (P), 9 U. 8 M. Sm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Sm., 1 U. 40 M. Sm. (P), 5 U. 50 M. Sm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Ab., 9 U. 5 M. Ab. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Sm. (P), 8 U. 23 M. Sm. (P), z. d. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Nach Bieneburg (über Cönnern, Acherleben, Halberstadt) 6 U. 30 M. Sm. (G), 8 U. 20 M. Sm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 18 M. Mrgs. (S), 1 U. 36 M. Nm. (P), 6 U. 13 M. Nm. (G), welcher gegen 11 Uhr Nachts in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Mrgs. weiter fährt.

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Mrgs. (G), 7 U. 52 M. Sm. (C), 9 U. 51 M. Sm. (P), 8 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 6 U. 1 M. Ab. (P), 7 U. 3 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 1 M. Nachts. (P).

Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Sm. (P), 8 U. 15 M. Sm. (S), 10 U. 47 M. Sm. (E), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (G), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 23 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 M. Mrgs. (P)*, 7 U. 53 M. Sm. (S), 10 U. 12 M. Nm. (P)*, 11 U. 41 M. Sm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 8 U. Ab. (P)*, 10 U. 40 M. Nachts (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großberingen Anschluß an die Saalbahn.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Junf.